

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 3. Juli 1963

Blatt 1529

Vorpraktikum für Krankenpflegerinnen

=====

3. Juli (RK) Im Oktober dieses Jahres wird ein neuer Jahrgang des Vorpraktikums an der Krankenpflegeschule im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien beginnen. Dieses Vorpraktikum wird als Internat geführt und ist für solche Bewerberinnen bestimmt, die die Zeit bis zur Erreichung des gesetzlichen Mindestalters zum Eintritt in eine Krankenpflegeschule überbrücken wollen. Den Schülerinnen wird Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung kostenlos gewährt. Außerdem erhalten sie ein monatliches Taschengeld von 150 Schilling im ersten Jahr und 175 Schilling im zweiten Jahr. Dieses Taschengeld wird vierzehnmal jährlich ausbezahlt.

Aufnahmegesuche sowie Anfragen sind an die Direktion der Krankenpflegeschule am Allgemeinen Krankenhaus, 9, Alser Straße 4, zu richten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

3. Juli (RK) Freitag, den 5. Juli, Route 6 mit Hafen Albern und Flughafen Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Grundsteinlegung zur 3. Zentralberufsschule der Stadt Wien
=====Größter Schulbau der Gemeinde seit 1945 / Das 100-Millionen-
Projekt soll bis Herbst 1964 verwirklicht werden

3. Juli (RK) Bürgermeister Jonas wird am Dienstag, dem 9. Juli, die Grundsteinlegung für den größten Schulbau der Gemeinde Wien seit Kriegsende vornehmen: für die 3. Zentralberufsschule im 12. Bezirk, Malfattigasse 6.

Dieses gigantische Projekt, für dessen Verwirklichung eine Baukostensumme von nicht weniger als 100 Millionen Schilling veranschlagt ist, wird auf einem 27.490 m² großen Gelände an der Längenfeldgasse, Malfattigasse und Steinbauergasse in Meidling errichtet werden; das verbaute Areal wird 5.589 m² umfassen. Der gesamte Bau wird aus drei großen Trakten bestehen, einem Klassen-, einem Saal- und einem Verwaltungstrakt, die sich um einen Pausenhof gruppieren und durch einen offenen Gang verbunden sein werden. Ferner ist die Errichtung einer eigenen Sportanlage und eines Pausenhofgartens vorgesehen. Der zweistöckige Klassentrakt wird 25 Theorieklassen, 17 Lehrwerkstätten, 5 Direktionen und mehrere Material- und Lagerräume beherbergen. Der Saaltrakt wird aus einem 542 m² großen Turnsaal mit Zuschauergalerie, Garderobeanlagen und Nebenräumen sowie aus einem Festsaal (532 Personen Fassungsvermögen) mit Bühne und Filmvorfühkabine bestehen. Im ebenerdigen Verwaltungstrakt werden sich die Räume für die Berufsschulinspektoren, die Hausverwaltung, das Schulpersonal und den Schularzt, ferner die Lehrlingsbücherei und die Mittagsaufenthaltsräume mit einem Speisewärmeraum und einem Buffet befinden. Zwei Dienstwohnungen und die Portierloge wird ein gesonderter ebenerdiger Gebäudeteil beim Haupteingang aufnehmen.

Als Planverfasser für diesen Schulneubau zeichnet eine Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Adolf Ellinger, Professor Dipl.-Ing. Hermann Kutschera und Dipl.-Ings. Alexander Letscheff verantwortlich. Die Baudurchführung und Überwachung erfolgt durch das Wiener Stadtbauamt. Die Fertigstellung und Übergabe der Schule soll im Herbst 1964 erfolgen.

Die 3. Zentralberufsschule wird dem textilverarbeitenden Gewerbe als zentrale Ausbildungsstätte zur Verfügung stehen. Rund 1.000 Schüler der folgenden Berufsgruppen werden dort täglich von etwa 150 Lehrpersonen unterrichtet werden: Damenschneider, Wäschenäher, Miedermacher, Weber, Stricker, Wirker, Modisten, Hutmacher, Sticker, Posamentierer, Schirmmacher, Kunstblumenerzeuger, Federnschmücker, Kappenmacher, Spielzeughersteller, Herrenschneider, Schuhmacher, Kürschner, Strohhutnäher und Handstricker. Die Schüler dieser Sparten sind derzeit noch in fünf alten Schulgebäuden (3, Löwengasse, 4, Phorusplatz, 5, Nikolsdorfer Gasse, 15, Kauergasse und 15, Talgasse) untergebracht, die in den Jahren 1856 bis 1903 als Volksschulen gebaut wurden und in keiner Weise mehr den Anforderungen einer Berufsschule entsprechen. Eine Adaptierung dieser Gebäude wäre höchst unwirtschaftlich.

Die 1. Zentralberufsschule (6, Mollardgasse) stammt aus dem Jahr 1908, die 2. Zentralberufsschule (12, Hütteldorfer Straße) wurde 1926 errichtet. Seit dem Jahr 1945 hat die Wiener Stadtverwaltung 410 Millionen Schilling für den Ausbau des Berufsschulwesens ausgegeben.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Grundsteinlegung einen Vertreter zu entsenden. Termin: Dienstag, den 9. Juli, 8.30 Uhr, 12. Bezirk, Malfattigasse 6, Autobuslinie 61.

- - -

475.000 Schilling für Wiens Sport
=====

3. Juli (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß Wiener Turn- und Sportorganisationen 343.000 Schilling für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung aus dem Wiener Sportfonds gewährt. 18 Wiener Sportorganisationen erhielten 72.000 Schilling für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes. Ferner wurden zur Förderung des Sports (Ausbildungslehrgänge, Organisation, usw.) 60.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

Bürgermeister Jonas fährt nach Innsbruck
=====

3. Juli (RK) Bürgermeister Jonas wird morgen Donnerstag, den 4. Juli, am Abend nach Innsbruck fahren, um an den Begräbnisfeierlichkeiten für den verstorbenen Tiroler Landeshauptmann Dr. Tschiggfrey teilzunehmen. Der Wiener Bürgermeister wird auch bei der Trauersitzung des Tiroler Landtages am Freitag anwesend sein. Am Sarg von Dr. Tschiggfrey wird ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

Am Freitag und Samstag nimmt Bürgermeister Jonas außerdem in Innsbruck an einer Sitzung des Präsidialrates des Rates der Gemeinden Europas teil. Der Wiener Bürgermeister ist als Obmann des Österreichischen Städtebundes Mitglied dieses Präsidialrates.

Samstag abend wird der Bürgermeister wieder in Wien eintreffen.

Tätige Reue der Fahnendiebe

=====

3. Juli (RK) Anfang Juni montierten mehrere deutsche Studenten in ihrer Weinlaune zwei Fahnen vom festwochenbeflaggten Rathaus ab. Die jungen Leute haben jedoch eingesehen, welcher schlechten Scherz sie sich hier leisteten, und so kam heute ein Brief auf den Schreibtisch des Wiener Bürgermeisters, in dem es heißt:

"Leider ließen wir uns vor etwa drei Wochen beim Besuch Ihrer schönen Stadt dazu hinreißen, vor Ihrem Rathaus zwei Fahnen mit den Wiener Stadtfarben einzuholen. Wir bedauern es sehr, daß wir uns nach dem etwas zu großen Weingenuß und aus lauter Übermut an diesem Abend so weit gehen ließen. Leider ist uns erst hinterher klar geworden, welcher schlechten Scherz wir uns einfallen ließen. Wir bitten Sie daher vielmals um Entschuldigung für unseren törichten Einfall und versichern, daß wir unser Handeln zutiefst bedauern und bereuen. Mit der Bitte, uns zu verzeihen, verbleiben wir mit den ergebensten Grüßen hochachtungsvoll.....".

Der Bitte um Verzeihung hat Bürgermeister Jonas gerne entsprochen. Es bleibt nur zu hoffen, daß auch das gerichtliche Nachspiel für die Studenten glimpflich ausgehen wird.

- - -

Wien unterstützt seine Privattheater!

=====

3. Juli (RK) Unter dem Titel "Kulturpleite" fühlte sich heute eine Wiener Tageszeitung veranlaßt, der Stadt Wien vorzuwerfen, daß von ihrer Seite bisher zur Erhaltung der Privattheater, vor allem des Volkstheaters, des Theaters in der Josefstadt und des Raimundtheaters faktisch nichts getan worden sei.

Diese Meldung entbehrt jeder Grundlage. Vielmehr ist es allgemein bekannt, daß seit mehr als einem Dezennium den Wiener Privatbühnen namhafte Zuwendungen als "Theaterhilfe" gewährt werden. Hierbei wurde im Jahre 1963 allein für die drei privaten Großbühnen - Volkstheater, Theater in der Josefstadt und Raimundtheater - ein Gesamtbetrag von 8,3 Millionen Schilling genehmigt. Ebenso ist für das Berichtsjahr ein Betrag von 1,6 Millionen Schilling zugunsten weiterer Privattheater vorgesehen. Die Wiener Stadtverwaltung hat somit ungefähr zehn Millionen Schilling für Theaterzwecke zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, daß sich entgegen der Behauptung des Artikelschreibers, die Gemeinde Wien keineswegs ihren kulturellen Verpflichtungen entzieht. Vielmehr wurde durch diese wesentliche finanzielle Hilfe der Weiterbestand der Wiener Privattheater überhaupt ermöglicht.

Vom Standpunkt einer objektiven Berichterstattung wäre es daher zweckmäßiger gewesen, an diesen bekannten Tatsachen nicht achtlos vorbeizugehen. Im übrigen wäre es jederzeit möglich gewesen, die nötigen Informationen bei den zuständigen Stellen einzuholen. Diese Vorgangsweise hätte aber auch dem Artikelschreiber den Vorwurf einer völlig einseitigen und bewußt unrichtigen Polemik gegen die Wiener Stadtverwaltung erspart.

- - -